MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

501 (30.10.1922) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206202

Montag, 30. Oktober — Abend-Ausgabe — 1922 — Nr. 501

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 300.—, durch die Post bezogen viertelj. Mark 900.—. Einzelnummer Mk. 8.00. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die 1l. Zeile Mk. 30.—. Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Reklamen Mk. 120.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Die Eroberung Roms

20. September 1870 — 30. Oktober 1922

In jedem Orte Italiens, mag er auch noch so klein sein, findet sich eine Via oder eine „Piazza di venti settembre“. Der 20. September des Jahres 1870, an dem die Truppen des Savoyer Königs durch die Bresche an der Porta Pia in die ewige Stadt zogen und auch über ihr die Trikolore des geeinigten Italiens aufzogen, ist für Italien ein nationaler Feiertag geworden. Am heutigen 30. Okt. ziehen 20 000 Schwarz-Hemden abermals nach Rom und ihr Führer Mussolini schickt sich an, als ein zweiter Garibaldi, einst der Führer der Rot-Hemden, der neue Nationalheros zu werden. Die Faszistenbewegung, die zur Abdankung des halt- und energielosen Kabinetts de Facta geführt hat, triumphiert und kann sich bereits rühmen, daß ihr die politische Macht überantwortet worden ist. Das Königtum hat es in kluger Wertung psychologischer Imponderabilien vorgezogen, von vornherein Frieden mit den Faszisten zu halten. Die kluge Geste der Nichtunterzeichnung des Belagerungszustandsdekrets hat Viktor Emanuel III. und seiner Dynastie Krone und Thron gerettet, und abermals kann sich der König darauf berufen, der Exponent des nationalen Willens des italienischen Volkes zu sein wie einst seine Vorfahren Carlo Alberto und sein Namensvetter vor ihm. Ob freilich auf die Dauer oder nur auf kürzere Zeit, hängt nicht nur von der innenpolitischen Bewegung in Italien ab, sondern die Lebensfähigkeit der nationalen Renaissance ist zugleich auch bedingt von der internationalen Weltkonstellation.

Das ist aber auch das einzige Internationale an dieser eigenartigen Bewegung, die alles über den Haufen wirft und negiert, was nach vor wenigen Jahren das Idol der vereinigten Entente war. Noch gellen uns in den Ohren jene zum Schlachtruf erhobenen Phrasen von der „Freiheit“ und der „Demokratie der Völker“ gegenüber dem Absolutismus und Militarismus der Mittelmächte. Der Kampf der Entente sollte zugleich den Siegeszug der demokratischen Ideen gegen das „reaktionäre Mitteleuropa“ bedeuten.

In denselben Siegerstaaten nimmt aber heute der Kampf gegen die Demokratie von Tag zu Tag an Heftigkeit, aber auch an Erfolgen zu. Mussolini hat in Neapel vor wenigen Tagen die Faszistenbewegung als die Idee des politischen, gewerkschaftlichen, militärischen und religiösen nationalen Mythos hingestellt, aus dem heraus der unsinnige Klassenkampf und aller sonstiger internationaler Wahn überwunden werden müßten. Im besonderen hatte es ihm die Sozialdemokratie, vom Kommunismus schon gar nicht mehr zu reden, und der moderne Parlamentarismus angetan. Mit Keulenschlägen fiel er über sie her:

Von der Demokratie trennt uns deren Neutralität und unsere Methode. Die Demokratie glaubt, daß die Prinzipien unsterblich sind und deshalb zu jeder Zeit und an jedem Orte und unter allen Verhältnissen angewandt werden können. Wir glauben nicht, daß die Geschichte eine Leiter ist, sondern ein Weg, den man genötigt ist, zu gehen. Wir glauben, daß nach der Demokratie eine Ueber-Demokratie kommen muß, weil, wenn die Demokratie im 19. Jahrhundert nützlich und wirksam gewesen ist, der Fall eintreten kann, daß das 20. Jahrhundert eine noch mächtigere und mit den nationalen Erfordernissen noch mehr übereinstimmende politische Form schafft. Und da wir die Größe der Nation in materiellem und geistigem Sinne wollen, treten wir für den Syndikalismus ein. Wir tun es, weil wir glauben, daß die Massen, was Zahl, Trägheit und Masse anbetrifft, nichts Dauerndes in der Geschichte schaffen können. Diese niedrige Mythologie der sozialistischen Anschauung weisen wir zurück. Aber die arbeitsamen Massen leben in der Nation, sind ein großer Teil der Nation, sind sowohl im Kriege wie im Frieden notwendig zum Leben der Nation. Zurückstoßen kann und darf man sie nicht, erziehen kann und darf man sie, und man kann und darf sie in ihren gerechten Interessen schützen.“

Mit solcher rücksichtslosen Offenheit hat wohl noch niemals ein Exsozialist den früheren Gesinnungsgenossen den Wahrheitsspiegel vorgehalten. Aber man kann wohl nicht bloß von einem Zufall reden, wenn man feststellen muß, daß ausgerechnet in den Siegerstaaten die ehemaligen Sozialisten heute auf der Seite, wenn nicht an der Spitze des kapitalistisch verkrusteten und nationalistisch überspannten Staates stehen. Außer Mussolini sehen wir dieses besonders sinnfällig bei Leuten wie Millerand oder Briand, die es heute nach Abschluß ihrer sozialistischen Tätigkeit lieber vorziehen, auf der anderen Seite der Barrikade zu stehen. Täuschen wir uns nicht, eine starke reaktionäre Welle rollt über Europa hin! Die Abkehr von der Demokratie ist am stärksten augenblicklich in Italien. In Frankreich wird sie von der Schwerindustrie begünstigt. Auch in England ist der konservative Gedanke der Triumph des Tages. Ob die Arbeiterpartei bei den Wahlkämpfen stark gewinnen wird, hängt davon ab, wie weit einmal die Konservativen zu Scheinkonzessionen bereit sind und wie stark zum anderen die nach rechts gewandte Bewegung der englischen Wirtschaftskreise bereits geworden ist.

Der Frieden von Versailles bedeutete für den internationalen Sozialismus (was bislang nur von wenigen seiner Anhänger erkannt wurde), einen tötlichen Streich, der ihn bis ins Mark traf. Der scheinbare Aufschwung, den der sozialistisch-kommunistische Gedanke in Rußland, Bulgarien, Ungarn und Deutschland nahm, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die siegreiche Entente im Sozialismus der besiegten Staaten keine Sinnesänderung erblickt, sondern das Bekenntnis zu ihm für sie eine Finte bedeutet, um sich von den Reparationsleistungen zu drücken. Der sozialistische Einschlag in Deutschland war außenpolitisch eine schwere Belastung, und die Feindseligkeit der Entente gegen Deutschland ist zu einem großen Teil auch darauf zurückzuführen, daß die national erstarkten Siegerstaaten den Kampf gegen den Sozialismus im eigenen Lande erfolgreich gegen den deutschen Sozialismus fortsetzen zu müssen glaubten.

Nichts wäre verfehlter als anzunehmen, daß nunmehr dem internationalen Sozialismus bereits die Sterbeglocken läuteten. Aber es sind Mahnungen und Warnungssignale für Europa. Soweit der Faszismus eine innere italienische Frage ist, könnte man sich mit ihm verhältnismäßig leicht als Gegenbewegung gegen sozialistisch-kommunistische Ausschweifungen abfinden. Aber der Faszismus hat als extrem-radikale Bewegung das eine mit dem gleichartig gefärbten Bolschewismus gemeinsam, daß sie ihrer Natur nach imperialistisch sind. Deshalb können die Faszisten außenpolitisch viel Unheil anrichten. Die Vorgänge in Bozen, Fiume und Zara zeigen deutlich, wo sich die Zündflächen befinden, an denen neue Kriegsfeuer entbrennen können.

Man wird auch nicht leugnen können, daß überall in Europa sich gesinnungsverwandte Seelen finden, die den Umsturz in Italien falsch deuten und ihn deshalb nachahmen wollen. Demgegenüber bedarf es ruhiger und kühlster Ueberlegung. Werden sich die faszistischen Ideen gleich den siegreichen Legionen Roms abermals von Rom aus über den Kontinent verbreiten? Wie wird insbesondere der kühlere Norden auf die heißen Leidenschaften des Südens reagieren? Wird der Faszismus tatsächlich, was er verspricht, eine Neugestaltung der politischen Gedanken und staatlichen Systeme werden? Beginnt nunmehr für Italien bereits jene Periode des Cäsarismus, die Spengler in seinem berühmten Buch als Nachfolgerin der Demokratie verkündet hat? Fragen über Fragen, auf die im Augenblick keine Antwort gegeben werden kann.

Aber das eine zeichnet sich schon heute klar vom Hintergrund der Geschehnisse ab. Wir stehen nicht mehr am Anfang, sondern bereits mitten drin in der Umwertung der politischen Werte. Die internationale Münze in der bisherigen Form beginnt wertlos zu werden wie die deutsche Mark. Vielleicht, daß eine internationale Reaktion auf die Folgeerscheinungen des Kriegs jetzt stärker hervortritt, als bislang zu verspüren war. Auf das eine sei aber heute schon mit allem Nachdruck aufmerksam gemacht: Der Sozialismus hört die Stunde schlagen in der er sich entscheiden muß, ob er aus dem unfruchtbaren Stadium internationaler Quallenhaftigkeit heraus sich umformen will zu nationalen Arbeiterparteien mit bestimmten sozialen Zielen. Die Ideen, die von Italien ausgehen, werden nicht nur auf die Apenninhalbinsel beschränkt bleiben, internationale Gemeinschaftsziele gibt es nicht bloß bei den Sozialisten allein. Wird Rom, wie einst im Mittelalter der Ausgangs- und Mittelpunkt der geistigen Renaissance, diesmal der einer politisch-nationalen Wiedergeburt Europas werden?

K. F.

Die Herrschaft der Faszisten

[·] Berlin, 30. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die „B. Z.“ läßt sich aus Rom melden: Mussolini sollte gestern nacht per Extrazug von Mailand in Rom eintreffen. Am Samstag besuchte er D'Annunzio in Garda, dessen Erbschaft als Führer der Faszisten er vor wenigen Monaten angetreten hat, um mit ihm die politischen Richtlinien seines Kabinetts zu besprechen. Mussolini möchte selbst das Ministerpräsidium, sowie das Außen- und Innenministerium übernehmen. Für das Ressort des Krieges ist Generalissimus Diaz (wenn wir uns recht erinnern, wurde dieser General nach Kriegsende wegen der verlorenen Isonzoschlacht vor ein Kriegsgericht gestellt), für das der Marine Admiralschef Thaon de Revel in Aussicht genommen, ferner bot Mussolini den Führern der Katholiken Portefeuilles an. Er plant ein großes Konzentrationskabinett, das über eine kleine Mehrheit in der jetzigen Kammer verfügt, womit er die Wahlreform und das Budget-Provisorium durchbringen könnte. Darauf würde die Kammer in konstitutioneller Form aufgelöst werden. Man erwartet in Rom heute früh den Einzug des auswärtigen Faszistenheeres. Bei dem Einzug soll eine große Ovation vor dem Quirinal stattfinden.

Wie die italienischen Blätter betonen, werde man erst nach den kommenden Wahlen die Außenpolitik der Faszistenregierung beurteilen können. Es scheine höchstwahrscheinlich, daß die Faszisten nationale Fragen sofort aufrollen werden, es sei auch möglich, daß sie auch das adriatische Problem in einer beunruhigenden Art wieder aufrollen werden und daß der Rückschlag, den dies auf Jugoslawien ausüben könnte, unter Umständen ernste Folgen haben werde.

Die kommunistischen Blätter sind von den Faszisten beschlagnahmt und die Redaktionsräume besetzt worden. Oberitalien ist vollständig in der Hand der Faszisten. Nach einer Pariser Drahtung richtet sich die Mobilisation nicht gegen Rom, sondern gegen Jugoslawien, da man einen Eingriff dieses Staates befürchtet. In Paris ist man der Ansicht, daß die faszistische Regierung zweifellos eine Wendung der italienischen Außenpolitik und zwar nach der imperialistischen Seite hin mit sich bringen wird. Das faszistische Regierungsprogramm sieht eine Aufhebung sämtlicher Verträge mit den Südslawen, die Einverleibung der Küste Dalmatiens und Fiumes sowie die Abänderung des Vertrages von Washington vor. Schließlich glaubt man auch, daß die Faszisten einen größeren Anteil an den deutschen Reparationszahlungen beanspruchen werden.

Die Besprechungen in der Reichskanzlei

[·] Berlin, 30. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Die Besprechungen in der Reichskanzlei über die Reparationsfrage gehen auch am heutigen Tage weiter; dagegen hat bisher eine offizielle Besprechung mit den ausländischen Sachverständigen, die zumteil noch nicht einmal hier eingetroffen sind, noch nicht stattgefunden. Die Arbeiten des zweiten Ausschusses, der die Wirtschaftsfragen behandelt, und der gestern eine Sitzung im Reichstag abgehalten hat, verlief, soweit man hört, befriedigend. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich erst am Mittwoch stattfinden.

Die „B. Z.“ bezeichnet als die heikelste und verfänglichste Frage die von der Reparationskommission angedrohte Finanzkontrolle. Der diplomatische Mitarbeiter der „B. Z.“ schreibt: Wenn auch eine Kontrolle der autonom gewordenen Reichsbank eingeführt werden soll, so müsse sich die Reparationskommission mit der Reichsbank erst auf gütlichem Wege verständigen. Man sei sich darüber vollkommen im klaren, daß man in der Frage der Stabilisierung der Mark durch Beschränkung der Notenausgabe, worauf sowohl die auswärtigen Sachverständigen als auch die Reparationskommission den Nachdruck legen, nicht von heute auf morgen den Notendruck einstellen kann, weil sonst das ganze Getriebe des geldlichen Zirkulationsprozesses ins Stocken geraten und dieses dann unübersehbare politische Schwierigkeiten herbeiführen würde. Die Stillegung der Notenpresse könne nur auf dem Wege des allmählichen Abbaus und einer allmählichen Kontingentierung des Notendruckes geschehen.

Die Berliner Reise der Reparationskommission

Zu dem bevorstehenden Eintreffen der Reparationskommission in Berlin erfährt die „N. B. Z.“ aus Paris, daß Bradbury, der bekanntlich gestern von London nach Paris zurückgekehrt ist, kurz vor dem Abgang des Zuges, der die Reparationskommission nach Berlin bringt, auf Befragen erklärt habe, die bevorstehende Berliner Reise könne nicht als der Beginn einer neuen Politik betrachtet werden, aber die Reparationskommission reise ab mit dem Willen, neue Arbeitsmethoden einzuführen. Nach dem „Excelsior“ soll Barthou auf die Frage, welche Rolle das Garantiekomitee in Berlin spielen werde, geantwortet haben, das Komitee sei ein Exekutivorgan. Ihm werde gegebenenfalls der Auftrag erteilt werden, die Beschlüsse sofort zur Durchführung zu bringen, die die Kommission etwa im Einvernehmen mit der deutschen Regierung fassen werde. Der „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß es sich bei der Berliner Reise der Reparationskommission jetzt nicht mehr so sehr darum handele, ob eine Kontrolle geschaffen werden müsse, als vielmehr um die Erklärung dafür, weshalb das Garantiekomitee von den Kontrollbefugnissen niemals Gebrauch gemacht habe. Es handle sich um den Ertrag der deutschen Zölle, die 26prozentige Ausfuhrabgabe und die Einnahmen aus gewissen Steuern. „Petit Parisien“ macht dem Garantiekomitee den Vorwurf, daß es die Summe nicht auf seinen Namen bei der Reichsbank habe einzahlen lassen. „Eclair“ berichtet, daß die belgische Delegation einen neuen Kontrollentwurf nach Berlin mitbringe, über dessen Durchführung die Kommission sofort nach ihrer Ankunft zu beraten haben wird.

Ein belgisches Urteil über die Markkatastrophe

Ein Berichterstatter der „Independace Belge“ meldet seinem Blatte aus Leipzig: Ich konnte mir soeben Einblick in die neuesten Ein- und Ausfuhrstatistiken Deutschlands verschaffen und muß sagen, daß sich die deutsche Industrie in einer ernsten Notlage befindet. Der Rückgang des deutschen Exportes ist trotz des Zusammenbruches der Mark eingetreten.

Die deutschen Fabrikanten haben auch wenig Lust mehr, zu exportieren. Sie suchen Devisen und fristen damit ihr Dasein. Sie spekulieren, weil ein Handel unter den herrschenden Valutaverhältnissen fast unmöglich geworden ist. Die Mark fällt in Berlin tiefer als in Newyork und London; das kommt daher, daß sich jedermann der Mark zu entledigen sucht. Ich glaube, daß wir hart an der Kippe angelangt sind; eine schwere Zeit wirtschaftlicher Verelendung steht Deutschland bevor.

Die Konferenz von Lausanne

Aus Washington meldet Reuter: Die Vertreter der englischen, französischen und italienischen Regierung haben förmlich um aktive Beteiligung der Vereinigten Staaten auf der Lausanner Konferenz nachgesucht. Staatssekretär Hughes teilte darauf der englischen, französischen und italienischen Regierung mit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich an der Konferenz nicht offiziell beteiligen könne, weil Amerika mit der Türkei nicht Krieg geführt habe. Mit Rücksicht auf die wichtigen Interessen der Vereinigten Staaten im Nahen Osten werde die Regierung jedoch Beobachter bestimmen, die den Verhandlungen beiwohnen würden.

Die auswärtige Politik Bulgariens

Zur thrazischen Frage erklärte Stambolinskij, er werde keinerlei Uebertritte auf bulgarisches Gebiet von Leuten dulden, welche die aufrichtige Politik der Regierung stören wollten. Kemal habe die Revision des Vertrages von Sevres gefordert, was unweigerlich die Revision der anderen Verträge nach sich ziehen müsse. Man müsse der Türkei erklären, daß jeder, der sich dem freien Zugang Bulgariens zum Meere widersetze, ein Feind Bulgariens sei. Bulgarien müsse ebenso wie Südslawien Küstengebiet am Aegäischen Meer erhalten, wenn das Hauptland vom Meer entfernt bleibe.

Der Ministerpräsident ging dann auf die Beziehungen zu den Nachbarn Bulgariens über und sagte, er glaube, es wäre Sache des südslawischen Siegers gewesen, Bulgarien die Hand entgegenzustrecken. Dies habe er erwartet und bedauere, daß das nicht geschehen sei. Ebenso suche man auch Freundschaft mit anderen Nachbarn und allen übrigen Mächten. Auch an Rußland wünsche man Annäherung. Die Beziehungen Bulgariens zu den Alliierten seien vortrefflich. Der Minister schloß, indem er die Hoffnung aussprach, daß Thrazien, das Bulgarien entrissen sei, gemäß dem Versprechen der Großmächte internationalisiert werde. Nach der Rede des Ministerpräsidenten nahm die Sobranje ein Vertrauensvotum für die auswärtige Politik der Regierung an.

Deutsches Reich

Die Eisenbahnen ohne Fehlbetrag!

Im ersten Rechnungs-Halbjahr 1922 (April bis einschließlich September) haben die deutschen Reichsbahnen keinen Fehlbetrag mehr aufzuweisen. Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts betragen in Millionen Mark: a) aus dem Personen- und Gepäckverkehr 10 550; b) aus dem Güterverkehr 78 714; c) aus sonstigen Quellen 2973, im ganzen 92 237. Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts stellen sich: a) für die Hauptverwaltung (Ministerium) auf 74; b) für die Betriebsverwaltung auf 89 900; c) für sonstige Zwecke auf 6; d) für den Schuldendienst auf 2200, im ganzen auf 92 180. Der Abschluß zeigt, daß trotz der unaufhaltsam fortschreitenden Geldentwertung und der hierdurch bedingten gewaltigen Verteuerung aller Kosten die Ausgaben des ordentlichen Haushalts durch die Einnahmen voll gedeckt werden, wenn gleichwohl nach der Uebersicht über die Finanzgebarung des Reichs die Geldabhebungen der Reichsbahn bei der Reichshauptkasse ihre Ablieferungen dahin bis Ende September wesentlich übersteigen, so erklärt sich dies insbesondere durch die Bedürfnisse (Investitionen) des außerordentlichen Haushalts, sowie durch den Geldbedarf für die Vorauszahlung des Vierteljahresgehalts Oktober-Dezember an die Beamten. Ein Zuschuß aus den allgemeinen Reichsmitteln zu den Kosten des ordentlichen Haushalts der Reichsbahnverwaltung war im ersten Halbjahr 1922 nicht erforderlich.

Badische Politik

Parteitag der Vereinigten Sozialdemokratie

Am Samstag und Sonntag fand in Offenburg der Parteitag der Vereinigten Sozialdemokratie Badens statt. Den Bericht über die Tätigkeit der Landtagsfraktion erstattete Abg. Marum (Karlsruhe), den über die Tätigkeit der Parteileitung Landessekretär Hahn. Ueber die Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreisausschußwahlen berichtete Abg. Emil Maier (Heidelberg). Er forderte auf, die badische Simultanschule erhalten zu helfen und das Mietwohnungswesen gemeinwirtschaftlich zu lösen. Im Wahlkampf müsse ebenso wie gegen die nichtsozialistischen Parteien auch der Kampf gegen die Interessengruppen ausgefochten werden. Nachdem Reichstagsabg. Dittmann über die außen- und innenpolitische Lage gesprochen hatte, wurde der Parteitag am Sonntag von dem Vorsitzenden Strobel (Mannheim) mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Letzte Meldungen

WB. Frankfurt a. M., 30. Okt. Gestern abend ist zwischen Sossenheim und Rödelheim an der Grenze des besetzten Gebietes ein 28jähriger Mann namens Ried aus Sossenheim bei einem Streitfall von einem marokkanischen Soldaten durch einen Bauchschuß so schwer verwundet worden, daß er noch im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

[·] Berlin, 30. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Die Hochzeit des Kaisers, die am nächsten Sonntag in Doorn stattfindet, wird sämtliche Kinder des Kaiserpaares um sich versammeln. Es werden sowohl der Kronprinz als auch die 4 anderen Prinzen nach Holland reisen, ferner wird die Herzogin von Braunschweig Viktoria Luise, die Tochter des Kaisers anwesend sein. Die Kronprinzessin wird an der Feier nicht teilnehmen, sie steht nach wie vor der Heirat nicht sympathisch gegenüber. Um sie gruppieren sich diejenigen Teile der ehemaligen Hofgesellschaft, die den gleichen Standpunkt einnehmen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Wer treibt die Preise für Kartoffeln in die Höhe?

Obwohl die Kartoffelernte in Deutschland so ausgiebig wie nur je ist und eine gewaltige Ueberschußmenge vorhanden sein müßte, ist das Angebot von Kartoffeln auf dem Markte und in den Läden verschwindend gering. Die Preise steigen daher mehr und mehr in die Höhe. Dabei hat ein jeder das größte Interesse daran, daß das Angebot dieser Frucht, die heute zur Hauptnahrung des größten Teils der Bevölkerung zählt, groß und die Preise nach Möglichkeit niedrig sind. Ueberall wird gegen die hohen Preise gewettert. Vor allem sind es auch hier die sozialdemokratisch orientierten Betriebsräte usw., die sich mit weitgehenden Forderungen um Verbilligung der Lebensmittel nicht genug tun können.

Wie ist es nun in der Praxis? Da sind es die Aufkäufer der Betriebsräte der großen Firmen, die jeden auch noch so unsinnigen Preis den Landwirten bieten. Preise bis zu 700 Mark und mehr werden geboten. Selbstverständlich ist dann, daß der Landwirt in kurzer Zeit mit seinen Preisen noch höher gehen wird, wenn ihm solche Preise angeboten werden. Wie überall, so ist auch hier in der sozialdemokratischen Theorie und Praxis ein gewaltiger Unterschied. Sind der badischen Regierung diese Zustände bekannt und was gedenkt sie gegen diese Preistreiberei zu tun? Wenn es wahr ist, daß die Aufkäufer eines Mannheimer großen Werkes in der Sinsheimer Gegend für die Werkangehörigen 900 Zentner Kartoffeln angekauft und 700 Mark (!) für den Zentner bezahlt haben, dann dürfte der schärfste Protest gegen diese Preistreiberei berechtigt sein. Das schönste ist, daß, wie verlautet, die Firma aus eigenen Mitteln den Betrag hinzuschießt, der über den Preis von 400 M. hinausgeht, den die Werkangehörigen für den Zentner zu zahlen haben. Wir hoffen, daß dieser Einzelfall keine Schule macht. Die Kartoffelversorgung, die ohnehin schon schwierig genug ist, wird, wie gesagt, durch derartige Maßnahmen nur noch schwieriger gestaltet. Kann man es dem Bauern verdenken, daß er mit der Kartoffelabgabe zurückhält, wenn er hört, daß Mannheimer Aufkäufer heute schon 700 M. für den Zentner zahlen? Bedenken diese unverantwortlichen Leute nicht, daß der Allgemeinheit durch ihr Vorgehen unermeßlicher Schaden zugefügt wird? Wir richten die dringende Aufforderung an das badische Ministerium des Innern, hier nach dem Rechten zu sehen und die von Arbeiterseite hervorgerufene Preistreiberei mit dem notwendigen Maß von Strenge und Entschiedenheit zu unterbinden.

Sch.

Vom Bahnhof Mannheim-Neckarstadt

Die Bekanntmachung der Reichseisenbahndirektion Mainz vom 25. Oktober 1922, betreffend die Anordnung der zwangsweisen Zuführung aller auf Bahnhof Mannheim-Neckarstadt eingehenden Stückgutsendungen hat in mehreren Artikeln in unserem Mannheimer Generalanzeiger eine kritische Beleuchtung erfahren. Daraufhin erhielten wir von der Reichseisenbahndirektion Mainz eine längere Zuschrift, in der sie die Gründe für ihr Vorgehen darlegt und u. a. folgendes ausführt:

Die Schwierigkeiten in Mannheim-Neckarstadt entspringen einem im Vergleich zur Leistungsfähigkeit der Stelle überstarken Eingang von Obst- und in den letzten 14 Tagen vor allen Dingen Kartoffelsendungen, die fast ausschließlich bahnlagernd bestellt sind. Der tägliche Eingang ist ganz erheblich stärker als in früheren Jahren. Die Zahl der Kartoffelsendungen — es gingen in den letzten 10 Tagen täglich 1600—1800 Zentner ein — bedeutet fast das Doppelte des stärksten Anfalls in den Vorjahren. Die Reichsbahnverwaltung hat den Schwierigkeiten in Mannheim-Neckarstadt vom ersten Augenblick ab ernsteste Beachtung zugewendet und alle Maßnahmen ergriffen. Bereits vor drei Wochen wurde mit einer Personalverstärkung begonnen. Unterm 11. Oktober wurde ferner der gesamte Stückgutversand ab Neckarstadt gesperrt, um dadurch Raum und Bedienstete für den wichtigen Kartoffelempfang frei zu bekommen. Dem immer stärker werdenden Eingang gegenüber erwiesen sich jedoch alle diese Maßnahmen als nicht ausreichend, und zwar vor allem deswegen, weil die Abnahme der bahnlagernd gestellten Sendungen durchaus schleppend vor sich ging und Abholung durch die Empfänger sich auf wenige Stunden des Tages zusammendrängte. Der Schuppen wie die offene Rampe waren überfüllt und ankommende Stückgutwagen im Bahnhof Mannheim-Neckarstadt unter Inanspruchnahme von vorgelegenen Bahnhöfen in einer Anzahl rückständig aufgestellt, die die tägliche Leistungsfähigkeit der Güterabfertigung um ein Doppeltes überstieg. Angesichts dieser Verhältnisse sah sich die Verwaltung vor die Frage gestellt, entweder den Zulauf einschließlich Kartoffeln wenigstens auf einige Tage zu sperren, oder bis auf weiteres die zwangsweise Zuführung anzuordnen. Zu beiden Maßnahmen ist die Reichsbahn unter den vorliegenden Verhältnissen nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung zweifelsohne berechtigt. Die Reichsbahnverwaltung entschied sich für die Maßnahme der Zwangszufuhr. Sie verkannte dabei die empfindliche Belastung nicht, die dem Einzelempfänger aus der im Vergleich zum Wert des Gutes und der Bahnfracht verhältnismäßig hohen Rollgebühr erwächst. Sie hielt aber auch eine nur wenige Tage dauernde Zulaufsperre sowohl unter Berücksichtigung der Allgemeinversorgung wie auch im Hinblick auf die dadurch wahrscheinliche Verteuerung des Kartoffelbezugs für erheblich einschneidender. Die Reichsbahnverwaltung befand sich bei dieser Beurteilung in Uebereinstimmung mit dem Städtischen Lebensmittelamt, mit dem vorgehend Fühlung genommen war.

Nachdem die Durchführung der getroffenen Anordnung durch die Ausschreitungen des Publikums auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen ist, scheint die Anordnung einer Zulaufsperre fast unvermeidlich. Um im Interesse der beteiligten Bevölkerungskreise jedoch nichts unversucht zu lassen, wird die Reichsbahndirektion nach Benehmen mit dem Städtischen Lebensmittelamt und mit den beteiligten Kreisen nahe stehenden Vertretungen den Versuch machen, mit Hilfe einer befristeten Zwangszufuhr die Zulaufsperre zu vermeiden. Durch Bekanntmachung vom 28. d. Mts. ist die Anordnung vom 25. Oktober wie bereits kurz gemeldet, dahin geändert worden, daß die zwangsweise Zuführung erst Platz greift, wenn die bahnlagernd gestellten Sendungen nicht innerhalb einer bei der Benachrichtigung mitgeteilten Frist abgeholt sind, die in der Regel 5—6 Tagesstunden betragen wird. Es wird daher erwartet, daß sich das Publikum einer pünktlichen Abholung befleißigt und das Abholegeschäft auf den ganzen Tag möglichst gleichmäßig verteilt. Festgestellt sei, daß sich die Firma Reichert zu der Zwangszufuhr nicht gedrängt hat und sich sofort für die Zufuhr der Kartoffelsendungen zu einer 25prozentigen Ermäßigung bereit erklärte. Die Mitteilung, daß ein frühzeitig gebrachter sachdienlicher Vorschlag eines Beamtenrats seitens der Dienststelle und der vorgesetzten Verwaltung nicht die gebührende Beachtung gefunden hätte, muß als jeglicher Begründung entbehrend bezeichnet werden.

Besoldungsregelung für die badischen Beamten

Nachdem der Reichstag unterm 23. Oktober d. J. die Aenderung des Reichsbesoldungsgesetzes mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1922 genehmigt hat, hat das badische Staatsministerium auf Antrag des Finanzministeriums unterm 25. dieses Monats auch die erforderliche Aenderung und Angleichung des badischen Besoldungsgesetzes beschlossen. Dieser Beschluß wird, da der Landtag zurzeit nicht versammelt ist, vom Staatsministerium auf Grund der Ermächtigung in § 56 Absatz 2 der badischen Verfassung als vorläufiges Gesetz — Notgesetz — verkündet und sofort in Vollzug gesetzt werden. Das Notgesetz wird dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorgelegt werden. Von der verfassungsmäßigen Möglichkeit der alsbaldigen Erlassung des Gesetzes wurde Gebrauch gemacht, um die Auszahlung der sich ergebenden Mehrbeträge an die Landesbeamten innerhalb der kürzesten Frist zu ermöglichen, da sonst mit dieser Nachzahlung bis zum nächsten Zusammentritt des Landtags hätte zugewartet werden müssen. Die nachzuzahlenden Beträge sollen nunmehr nach den vor kurzem bekannt gegebenen neuen Bestimmungen von den einzelnen Beamten oder Beschäftigungsbehörden selbst errechnet werden und nach den Besoldungsscheckvorschriften sofort zur Zahlung kommen. Es kann erwartet werden, daß die Beamten auf diese Weise die Nachzahlung in der kürzesten Frist erhalten.

* **Schulbefreiung für die Kartoffelernte.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat die Schulbehörden und Leiter der ihm unterstellten Schulen ermächtigt, den Schülern auf Ansuchen frei zu geben, soweit es zur Einbringung der Kartoffelernte erforderlich erscheint.

Pb. **Was alles in Mannheim gestohlen wird.** Entwendet wurden: am 13. Oktober abends gegen 9 Uhr, von zwei etwa 18 Jahre alten Tätern vom Garderobeständer eines hiesigen Kaffees ein graubrauner, grünlich gummierter Gummimantel; am 10. Oktober aus einer Wohnung U 6, 30 eine silberne Herrenremontoiruhr; in der Nacht zum 21. Oktober aus dem Elektrizitätswerk ein 14 Meter langes, etwa 17 Millim. starkes Kupferkabel; in der Nacht zum 16. Oktober an der Viernheimerstraße am Ortsausgang von Käfertal von der öffentlichen Telephonanlage 5 Leitungsdrähte aus Kupfer von verschiedener Stärke und 50 Meter Länge; am 10. Oktober vor dem Güterbahnhof in Neckarau ein kleiner vierräderiger Leiterwagen, etwa 1,10 Meter lang und 80 Ztm. hoch und grün angestrichen; am 22. Oktober, abends 6 Uhr im Uniontheater ein echter Stunkspelz mit Kopf und Schwanz, etwa 35 Ztm. breit und 60 Ztm. lang, braunes Seidenfutter; am 21. Oktober, von 6—12 Uhr nachts, aus einer Weinwirtschaft ein Damenmantel aus gelbem Stoff und eine Reihe Knöpfe; am 24. Oktober, vormittags im Schalterraum der Hauptpost einem Bankangestellten aus der linken Rocktasche 37 000 Mark in Tausendmarkscheinen der Bad. Anilinfabrik; am 14. Oktober, nachts gegen 11 Uhr vor dem Hause J 5, 12 eine dunkelbraunlederne Briefmappe mit 3 Fächern und 2000 M. Bargeld und einem Rentenbuch auf den Namen Andreas Beiter, Händler in Achern; am 17. Oktober, abends in einer Wirtschaft eine silberne Herrenuhr mit Goldrand, 1 gold. Ehering gez. S. H. Ostern 1916; am 9. Oktober, vorm. vor F 5, 2 ein kleiner braungestrichener 80 Ztm. hoher, 50 Ztm. breiter und 1.20 Meter langer Leiterwagen mit 2 Fässer und einem Sack.

Pb. **Diebstahl von Fahrrädern.** Entwendet wurden am 7. Oktober vor G 5, 4 ein Fahrrad, Marke Luxus; am 10. Oktober, nachmittags gegen 2 Uhr im Bezirksamt 1 Fahrrad, Marke Gritzner; in der Nacht zum 15. Oktober aus dem Gymnasium in der Roonstraße ein Fahrrad Marke Triumph; am 9. Oktober vormittags vor dem Hause N 2, 6 ein Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt; am 16. Oktober, nachmittags gegen 3 Uhr aus einem Hausgang im Luisenring ein Herrenfahrrad Marke Häerel; am 24. Oktober aus einem Hausgang in der Werfthallenstraße ein Fahrrad, Marke Opel.

* **Totenfeier der militärischen Vereine.** Die alljährliche Totenfeier der hiesigen militärischen Vereine fand gestern vormittag auf dem Ehrenfriedhof statt und nahm einen würdigen Verlauf. Stadtpfarrer D. Klein hielt die Gedächtnisrede, nach der drei Kränze niedergelegt wurden. Das Denkmal auf dem Ehrenfriedhof ist nun fertiggestellt.

Marktbericht

Heute früh war die Zufuhr etwas reichlicher als sonst. Insgesamt waren 28 Fuhren angefahren. Von diesen waren 7 Wagen beladen mit Weißkraut. Im Zentner wurde es zu 800—900 M. abgegeben. Spitzkraut kostet 1000 M. Kartoffeln waren keine vorhanden. Auch Spinat ist nicht zu sehen, obwohl dieses Gemüse jetzt allmählich den Markt überschwemmen sollte. Zwiebeln wurden nur wenige angeboten, jedoch nicht zum Richtpreis von 12—15 M., sondern bereits zu 18 M. das Pfund. Die Preise eilen also den wieder erhöhten Richtpreisen stets voraus. In Obst war die Zufuhr genügend. Aepfel 8—14 Mark, Birnen 10—16 Mark. Eier stehen auf 38—42 M., Butter 700—800 M. das Pfund.

Am Wildbret- und Geflügelmarkt wurden junge Hähnchen zu 250 Mark angeboten. Hühner 600—900 Mark. Gänse kosten 250 Mark das Pfund. Weißfische 100—160 M. das Pfund.

J. G.

Veranstaltungen

Künstlertheater „Apollo". Das November-Programm des Mannheimer Künstlertheater darf den Anspruch außerordentlicher Vielseitigkeit erheben und als eines der ersten aller deutschen Varités angesprochen werden. Kunst, Humor, Tanz und reine Artistik wechseln in bunter Reihenfolge ab. Die Einbrecher von Newyork, die beste amerikanische Pantomime, Carl Bernhard, der beliebte aktuelle Humorist, Spitz u. Geo, die ausgezeichneten dänischen Parodisten, sowie Lucie Bernardo u. M. Martens, in dem famosen Sketsch „O, diese Dienstboten", verkörpern den humoristischen Teil. In Robert Ronnenbruch ist der zur Zeit beste deutsche Vortragsmeister gewonnen. In Nan u. Na, den mexikanischen Tänzern, ist diese Kunstgattung ausgezeichnet vertreten, während die modernen Akrobaten, 4 Benios, die berühmten 4 Florettis, die Könige der Luft, das rein artistische Gebiet bestreiten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen pünktlich 7½ Uhr mit den 4 Benios beginnen. (Siehe Inserat im heutigen Mittagsblatt.)

Aus dem Lande

)(**Karlsruhe,** 28. Okt. Das der „Badischen Landeselektrizitätsversorgung (Badenwerk) A.-G." gehörige Kraftwerk an der Raumünzach, einem Nebenflusse der Murg, wurde dieser Tage in Betrieb genommen. Das Kraftwerk nutzt das Gefälle der Raumünzach zwischen Ebersbronn und der Einmündung des Schwarzenbachs in die Raumünzach aus (im Mittel 70 Meter) und erzeugt bei einer Höchstleistung von 900 Kilowatt im Jahresmittel 3 900 000 Kilowattstunden. Die Anlage arbeitet über eine 20 000 Volt-Leitung auf das Leitungsnetz des Badenwerkes und hat die Aufgabe, den für den Bau der Schwarzenbachtalsperre benötigten elektrischen Strom sicherzustellen.

)(**Pforzheim,** 27. Oktober. Auf dem Bahnhof Bietigheim der Strecke Pforzheim-Stuttgart kam das zweijährige Kind des Kaufmanns Kuhn unter eine Güterzugsmaschine. Als die Mutter das Kind retten wollte, wurde sie ebenfalls von der Lokomotive erfaßt und Mutter und Kind wurden auf der Stelle getötet.

× **Rastatt,** 29. Okt. In einer Wirtschaft kam es zwischen dem verheirateten Taglöhner Hermann Meyer und dem 42jährigen Steinhauer Friedrich Franz zu einem Streit. Hierbei versetzte Meyer dem Franz zwei Messerstiche und die Ehefrau Meyer, die für ihren Mann Partei ergriff, schlug mit einem Bierglas auf Franz ein. Das Bierglas ging dabei in Stücke. Franz ist lebensgefährlich verletzt. Das Ehepaar Meyer wurde verhaftet.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim . . .	—	—	2	5	2	N	leicht	Regen	1	
Königstuhl . .	563	750.0	1	2	−2	O	schw.	bedeckt	0.5	
Karlsruhe . . .	127	750.7	2	4	0	—	still	bedeckt	2	
Baden-Baden	213	750.1	3	6	−2	O	leicht	bedeckt	2	
Villingen . . .	780	751.1	2	2	−1	W	leicht	bedeckt	0.5	
Feldberg. Hof	1281	639.8	4	7	−8	W	schw.	Regen	1	
Badenweiler .	715	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Allgemeine Witterungsübersicht

Von der Biskaiasee ist ein kräftiges Tiefdruckgebiet in Mitteleuropa vorgedrungen, das neuerdings in Süddeutschland Trübung und Regenfälle bringt. Unter dem Einfluß wärmerer südlicher Luftströmungen sind die Temperaturen im Steigen begriffen. Im Hochschwarzwald herrscht wieder Tauwetter. Das Tiefdruckgebiet bringt weiter vor, sodaß auch morgen trübes, regnerisches noch etwas milderes Wetter zu erwarten ist.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts

Meist trübe und regnerisch, Temperaturen steigend, lebhafte südwestliche Winde.

Putzt Messer nur mit MIZI

Theater und Musik

Konzert des Sängerkranzes.

Das gestrige Nachmittagskonzert erbrachte von neuem den Beweis, daß der Sängerkranz Mannheim an Haupt und Gliedern von ernstem künstlerischem Wollen beseelt ist, und daß die gemeinsame Arbeit der Sänger und ihres rastlosen und zielbewußten Chormeisters E. Hartmann sehr beifallswürdige Erfolge zeitigt. Schon in allem Technischen, in Tonbildung, Dynamik, Reinheit der Intonation, Textbehandlung und Vokalise darf der Verein sich den besten Gesangskörpern zur Seite stellen. Man merkt deutlich den suggestiven Einfluß des kunstgerechten Beispiels, den gesangsmethodischen Vorteil des richtigen Vormachens durch den Chormeister, der selbst ein geschulter Sänger ist. Aber der sinngemäße Vortrag zeigt, daß der Dirigent neben der technischen Vollendung auch die geistige Verinnerlichung erfolgreich erstrebt und darin bei seinem Chor das rechte Verständnis findet. In dem wohldurchdachten Programm fand der heimatlich-volkstümliche Gedanke in den von Wolfrum bearbeiteten badischen Volksliedern eindringliche Betonung, der dann in den durch H. Sitt und J. Werth überlieferten altniederländischen Volksliedern und nicht minder in den Gesängen von Reger und Wolf, die ja bekanntlich zu unserer engeren Heimat künstlerisch fruchtbringende Beziehungen gepflegt haben, weiterhin vertieft erschien. Den Mittelpunkt des Konzertes stand als Höhepunkt der gesanglichen Leistungen der weihevoll entklingende und in mächtigen Steigerungen sich auswirkende Hegarchor „Die beiden Särge", dessen großzügige und tiefpoetische Anlage in dem sicheren musikalischen Können des Dirigenten und in den schönen und wohldisziplinierten Stimmen des Sängerchors die rechten Voraussetzungen fand, wie sie sich schon vorher in der „Morgendämmerung" von Curti und im „Abendlied" von Kuhlau in der poesievollen Ausmalung der bezaubernden Naturstimmungen trefflich bewährt hatten. Aus den Volksliedern aber und aus dem frisch zugreifenden Herbstlied von Brunk leuchtete jene gemütstiefe, echt deutsche Liebe für die stillen Schönheiten unserer Heimat und die unvergänglichen Werte unseres Volkstums, deren Pflege die kostbarste Tradition unserer besten Männergesangvereine geworden ist. Sie ist der bleibende Gewinn und die schönste Frucht der mühevollen Vorarbeit.

Als Solistin überraschte Anna Karalek, die neue Heroine unseres Nationaltheaters, durch die unvergleichliche Zartheit und Innigkeit, mit der sie der tiefgründigen Nachdenklichkeit des Regerliedes wie der Empfindungswärme der Wolfschen Lyrik zu bekam. Man merkte nichts von Technik, weil sie der Künstlerin in letzter, geläuterter Vollendung eigen ist und mühelos in ihren Vortrag einfließt, in eine Ausdeutung von rührender Schlichtheit und Herzlichkeit und getragen von einer Stimme voll edeln, bestrickenden Wohlklangs. Ihr und Konzertmeister Carl Müller, der in Stücken von Liszt, Fauré und H. Becker von neuem seinen prachtvollen Cellotan und seine meisterliche und stark persönliche Vortragskunst bewundern ließ, leistete Adolf Schmitt am Flügel verläßliche und klanglich ansprechende Gefolgschaft.

Karl Höfler.

A Roma! A Roma!

Die jüngste politische Ueberraschung, der Staatsstreich der Faszisten, entbehrt bei allem Ernst nicht eines gewissen komödiantenhaften Anstrichs. In Italien ist eben zuvieles bloß Kulisse, und die öffentlichen Ereignisse nehmen vielfach, wenn auch ungewollt, den Charakter eines Spektakelstücks mit Kostümen und Operndekorationen an. Oder war die Versammlung von 40 000 Faszisten in Neapel, die Ankunft ihres Führers Mussolini und die Parade mit Schlußakt auf der Piazza del Plebiscito etwas anderes?

Die italienischen Berichterstatter verfügen über den erforderlichen Wort- und Farbenreichtum, derartige Vorgänge mit all ihrem lärmenden Gepränge in ihren Blättern zu verewigen, und was der Triestiner „Piccolo" und die römische „Tribuna", was der Mailänder „Corriere" und der „Giornale di Roma" über das Schauspiel in Neapel schreiben, bildet auch im Auszug immer noch eine anregende Lektüre.

Um Mitternacht hält Mussolini seinen Einzug. Unter dem Kommando des Hauptmanns Carafa d'Andria haben die aktiven Faszisten am Bahnhof einen Sperrkordon gezogen; dahinter drängte sich die Menge, ganz aus der Fassung gebracht von solchem Aufgebot an Macht, wie man es bisher in Neapel noch nie gesehen hatte. Die faszistischen Radfahrer und zahlreiche Neapolitaner-Faszisten leisteten, in drei Kompagnien eingeteilt, Dienst. Am Eingang zum Bahnhofsgebäude war die „Heroica" von Triest aufgezogen. Auf den dreifachen Trompetenstoß aller Abteilungen, die das „Stillgestanden" bliesen, trat tiefes Stillschweigen ein. Dann erhebt sich aus der Menge hinter dem Absperrungskordon ein furchtbares Beifallgeklatsch: Benito Mussolini ist angekommen. Der Zug hatte halbstündige Verspätung, wir hören, daß Mussolini in Caserta wenige Minuten vom Zuge herabgestiegen ist, um die Parade über die dortigen Faszisten abzunehmen. Nun tönt die Fanfare das „Giovinezza" an, während die Schwarzhemden ihrem Führer, der im gleichen Kostüm erschienen ist, mit Zurufen begrüßen. Mussolini erscheint bewegt, und dankt mit kurzem Kopfnicken. Er durchschreitet die von den absperrenden Schwarzhemden gebildete Gasse, von seinem Generalstab gefolgt, während die Schwarzhemden „Anoi" schreien und den rechten Arm zum Gruß erheben. An der Bahnhofstüre läßt Mussolini die Ehrenkompagnien und die anderen erschienenen Manipel an sich vorüberziehen und alsdann überreicht ihm eine Dame einen prachtvollen, mit der Trikolore zusammengebundenen Strauß roter Nelken.

Zauberhaftes Abendlicht über der Bucht von Neapel. Ein unübersehbares Menschengewoge in den Straßen, die zum Schauplatz denkwürdiger Kundgebungen ausersehen sind. Durch drei Trompetenstöße angekündigt, trifft Mussolini um 5.30 Uhr, vom faszistischen Generalstab begleitet, ein, neben ihm schreitet ein 80jähriger Garibaldianer, die Brust mit Dekorationen bedeckt, und wird mit frenetischem Jubel begrüßt. Mussolini schreitet nach dem Rapport die Front ab, dann beginnt die Parade, die einen imponierenden Verlauf nimmt. Eine Schwadron faszistischer Reiterei eröffnet den Zug, darauf folgt eine Kapelle, die ununterbrochen die Weisen der Partei spielt. Dann kommen in einer einzigen Reihe die Führer der Partei daher mit Mussolini in ihrer Mitte. Er trägt das Kleid der Faszisten, die schwarze Hemdbluse, von der sich die breite gelbviolette Schärpe leuchtend abhebt. Abordnungen aus den „erlösten Gebieten" eröffnen die Abteilungen zu Fuß, deren Fähnlein die Zahlen der Kriegsjahre tragen. Viele Fähnlein werden von jungen Frauen in schwarzer Hemdbluse getragen, die Fahne von Napoli begleitet von einem kriegsdekorierten Geistlichen, der rauschenden Beifall erntet. Bei den Abteilungen aus der Molise fallen Landarbeiter in weißer Hemdbluse auf. Man marschiert in Dreier-Ordnung und betont den Tritt. Zahlreiche Kapellen spielen abwechselnd Parteilieder und Kriegsweisen. Vor der Vertretung Apuliens reitet der Abgeordnete Caradonna einher. Der lange Zug wird durch Vertretungen der Arbeiter-, Bauern- und Angestellten-Gewerkschaften beschlossen. Sein Vorbeimarsch hat 3 Stunden gedauert. Ueberall, in den Volks- und in den Geschäftsvierteln, wurde ihm zugejubelt; am Ziel angekommen, erwiesen ihm die Nationalisten in hellblauer Hemdbluse unter dem Kommando des Abg. Paolucci militärische Ehren. Während sich gegen 6 Uhr der Abend niedersenkt, bietet die „Piazza del Plebiscito", wo die Abteilungen sich sammeln, ein imponierendes Schauspiel. Mitten auf dem Platz erhebt sich ein Gerüst, wo sich Mussolini mit den Führern niederläßt. Auf einmal erhebt sich der Ruf: „Nach Rom, nach Rom!" Andere fügen hinzu: „Die Regierung ist nicht mehr in Rom, sondern hier!" Der Ruf schwillt an und Mussolini nickt zustimmend mit dem Kopfe. Dann stimmt eine Kapelle einen schnellen Marsch an, die Stöcke heben sich in die Luft und die ungeheure Menge klatscht Beifall. Ein Trompetensignal ertönt, tiefes Stillschweigen tritt ein und Mussolini beginnt eine Ansprache, die in den Worten gipfelt: „Entweder geben sie uns die Regierung oder wir nehmen sie, indem wir auf Rom niedersteigen!" Die Fähnlein werden geschwenkt und es erhebt sich wieder der Ruf: „Nach Rom, nach Rom!"

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

× **Frankfurt**, 30. Okt. (Drahtb.) Am Devisenmarkt gab es heute nur geringes Geschäft. Die Dollarbewegung war bescheiden, man nannte einen Kurs von 4100—4150—4200. Auch auf dem Effektenmarkt blieben die Umsätze im Gegensatz zu der vergangenen Woche bescheidener. Infolge der Weigerung der Angestellten, die erforderlichen Ueberstunden zu leisten, werden von den Großbanken keine Aufträge zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren angenommen. Diese Maßnahme machte sich stärker fühlbar. Die Tendenz gestaltete sich gut behauptet, später fest. Auf dem Markt der Industriepapiere senkte sich das Kursniveau für verschiedene Spezialpapiere. Einzelne Auslandsrenten erzielten mäßige Befestigungen. Im freien Verkehr waren wieder Ufa begehrt, was auf die günstigen Verkäufe von Filmen an das Ausland gegen hohe Valuta zurückgeführt wird; man nannte einen Kurs von 1300. Mansfelder fest, 2475—2500, ferner Hansa Lloyd 540 und Benz 1650—1600. Von Montanpapieren wurden Rheinstahl und Phönix stärker beachtet. Zu erwähnen sind bei erster Notiz Mannesmann, Caro und Gelsenkirchen, welche höher einsetzten. Maschinen- und Metallwerte unterlagen teilweise Gewinnrealisationen. Eßlinger schwächer. Autoaktien befestigt. Elektrowerte verkehrten in geteilter Haltung. Siemens u. Halske und A.E.G. sehr fest, Licht und Kraft und Felten u. Guilleaume abgeschwächt. Chemische Werte erhöhten teilweise ihre Kurse, von denen ganz besonders Holzverkohlung erheblich anzogen. Begehrter zeigten sich Karlsruher Maschinen und Binnwerke. Die Werte mit Einheitskurs zeigen eine unregelmäßige Haltung. Die berufsmäßige Spekulation war eher geneigt, Glattstellungen vorzunehmen. Es lagen aber auch Kaufaufträge für verschiedene Spezialpapiere vor. Niedriger: Pinselfabrik Nürnberg, Hilpert, Meguin und Deutscher Verlag, höher: Wessel Porzellan, Bleistift Faber, Breuer Maschinen und Pokorny u. Wittekind.

Berliner Wertpapierbörse

× **Berlin**, 30. Okt. (Eig. Drahtb.) Obwohl die Kursentwicklung der Mark im Ausland darauf hindeutet, daß man die Aussicht der Verhandlungen der Reparationskommission in Berlin, sowie die Frage der Markstabilisierung nicht sehr zuversichtlich beurteilt, hat das Auftauchen dieses Problems, sowie die Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Börsenfeiertage im Publikum eine gewisse Nervosität hervorgerufen, die sich heute in einer Zunahme der Verkaufsorders äußerte. Da aber auf der anderen Seite das Ausland und die großen Konzerne wieder in stärkerem Umfang als Käufer auftraten, so war die Stimmung überwiegend fest, bei zumteil sehr lebhaften Umsätzen. Als dann im Verlauf die Börsenspekulation Rückkäufe vornahm, wurde das Tempo der Aufwärtsbewegung ein noch schärferes. Der Devisenmarkt war dagegen vernachlässigt. Der Dollar war vormittags 4150—4175, am Beginn der Börse 4150. An den Effektenmärkten standen heute Montanwerte und Elektropapiere, sowie eine Reihe von Spezialwerten im Vordergrund. Am Montanaktienmarkt gewannen Luxemburger 350%, Phönix, Rheinische Braunkohlen + 800%, Bochumer + 250%, Gelsenkirchener + 100%, Rheinstahl-Werke erreichten den Kurs von 9000%, andererseits verloren Rombacher 175% Riebeckmontan — 800%. Unter den Oberschlesiern gewannen Laurahütte 75%, Oberbedarf und Caro + 250%. Kaliwerte waren nicht einheitlich, Deutsche Kali + 200%. Heldburg notierten 3150, Mansfelder 2225, Hallesche 2400. Schwächer lagen die Anilinwerte, Badische Anilin setzten 175% niedriger ein, dagegen gewannen Oberkoks 180%, Rütgerswerke + 175%. Am Elektromarkte gingen A.E.G. um 75% nach oben, Licht und Kraft gewannen von neuem 150%, Schuckert auf große Auslandskäufe + 400%. Unter den Spezialwerten herrschte aufgeregtes Geschäft. Stöhr-Kammgarn gewannen 350%: Löbe + 300%, Orenstein u. Koppel und Hartmann + 200%, Gebrüder Böhler, Schwartzkopf, Norddeutsche Wolle und Dynamit + 100—150%, andrerseits setzten Guano 200% niedriger ein. Petroleumwerte waren nicht einheitlich, Deutsche Petroleum + 75%, Deutsche Erdöl — 1500%. Schiffahrtswerte waren durch Realisationen gedrückt, Paketfahrt und Hansa — 50%, Hamburg-Südamerika-Linie — 150%. Am Bankaktienmarkt setzten Handelsanteile 100% niedriger ein. Auch die übrigen neigten zu leichten Abschwächungen. Die Valutapapiere gingen nach oben. Canada + 300%, Bagdadanleihe I + 500%, Zolltürken + 600%, Anatolier + 600%, ungarische Goldrente + 200%, Tehuantepec + 1400%. Kolonialwerte überwiegend schwächer, nur Otavi + 1500 ℳ. Im Verlauf machte die Befestigung weitere Fortschritte. Phönix gewannen von neuem 800%, Schuckert + 500%, Siemens u. Halske + 700%, Hösch + 1000%. Starke Nachfrage trat jetzt für Braunkohlenwerte hervor, Riebeckmontan + 400%, Basalt + 400%. Türkenlose erreichten den Kurs von 30000. Der Kassaindustriemarkt war nicht einheitlich. Oesterreichische Noten 5, polnische Noten 30%, rumänische Noten 2600, ungarische Noten 155, Agram 69¼.

Devisenmarkt

Tendenz: sehr fest.

Mannheim, 30. Okt. (4.20 nachm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 4375 (4150), Holland 1700 (1620), London 19500 (18500), Schweiz 792 (752), Paris 305 (291), Italien 173 (164½).

Frankfurter Devisen

× **Frankfurt** 30. Okt. (Drahtb.) Im Frühverkehr war das Geschäft ruhig bei teilweise leichtbefestigten Kursen. Im Verlaufe belebter. Gesuchter ist Devise Holland und New York. Die amtlichen Notierungen stellten sich durchweg höher bei regeren Umsätzen. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 18400 (18800), Paris 292 (296), Brüssel 267 (270½), New York 4140 (4225), Holland 1615 (1647½), Schweiz 750 (762½), Italien 163 (166).

Amtlich	G. 28.10.	B. 28.10.	G. 30.10.	B. 30.10.	Amtlich	G. 28.10.	B. 28.10.	G. 30.10.	B. 30.10.
Holland	1625	1634	1643	1651	Norwegen	741	744	760	764
Belgien	271	273	269	271	Schweden	1107	1112	1125	1130
London	18453	18545	18753	18847	Helsingfors	—	—	—	—
Paris	294	296	295	296	New-York	4133	4156	4213	4236
Schweiz	753	756	760	764	Wien, abg.	5.18	5.22	5.36	5.39
Spanien	633	636	638	641	Budapest	1.54	1.5[illegible]	1.59	1.60
Italien	164	165	165	166	Prag	133	134	133	134
Dänemark	827	832	849	854					

Berliner Devisen

Amtlich	G. 28.10.	B. 28.10.	G. 30.10.	B. 30.10.	Amtlich	G. 28.10.	B. 28.10.	G. 30.10.	B. 30.10.
Holland	1603	1612	1636	1644	New York	4127	4147	4177	4197
Brüssel	270	271	271	272	Paris	290	291	291	293
Christiania	739	742	753	756	Schweiz	746	749	759	762
Kopenhag.	825	830	840	844	Spanien	628	631	641	644
Stockholm	1102	1107	1122	1127	Wien abg.	5.23	5.27	5.38	5.42
Helsingfors	99	99	101	102	Prag	130	130	133	134
Italien	152	152	163	164	Budapest	1.59	1.61	1.62	1.64
London	18403	18496	18703	18796					

Devisenverordnung und laufende Verträge

* Nach einer amtlichen Mitteilung aus Berlin ist durch eine zweite Ausführungsverordnung zu der Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober die Frage der Anwendung dieser Verordnung auf laufende Verträge dahin entschieden worden, daß die Gültigkeit laufender Verträge unberührt bleibt und daß die vereinbarte Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln zulässig ist, sofern sie bis zum 15. Dezember 1922 zu erfolgen hat. Hat sie in einem späteren Zeitpunkt zu erfolgen, so ist sie in Reichswährung zum Kurse des Fälligkeitstages zu leisten. Ist die Zahlung bereits in Reichswährung erfolgt, so hat es dabei sein Bewenden. Erleichterungen sind im Hinblick auf die Geschäfte mit dem Auslande insofern geschaffen worden, als einmal Geschäfte über Lieferung von im Auslande befindlichen Waren von dem Verbot der Bezahlung in ausländischer Währung ausgenommen worden sind. Desgleichen sind Provisionsgeschäfte beim Export und gewisse Dienst- und Werkverträge, bei denen die Erfüllung im Auslande zu erfolgen hat, weiter Frachtgeschäfte über im Auslande befindliche oder zwischen In- und Ausland zu befördernde Waren und gewisse Versicherungsgeschäfte von dem Verbot des § 1 der Verordnung ausgenommen worden. Firmen, die Zahlungen aufgrund solcher Geschäfte zu leisten haben, kann auch die Handelskammer besondere Bescheinigungen ausstellen, sodaß sie von der Vorprüfung des Finanzamtes bei dem Erwerb von ausländischen Zahlungsmitteln freigestellt sind.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 30. Okt. Bei der ruhigeren Haltung des Devisenmarktes nahm auch der Produktenmarkt einen ruhigeren Verlauf. Das Geschäft blieb recht klein, da sich die Käufer Zurückhaltung auferlegten und die weitere Entwicklung am Devisenmarkte abwarten wollen, bevor sie sich zu neuen Engagements entschließen. Man nannte Weizen mit 21000—21500 ℳ, Roggen 19000—19500 ℳ, Gerste zu Brauzwecken, je nach Qualität, mit 19000—20000 ℳ und Hafer mit 18500—20000 ℳ die 100 kg Frachtparität Mannheim. In Futtermitteln kam Angebot in Weizenkleie zu 9500 ℳ heraus, aus zweiter Hand konnte man sogar noch unter diesem Preise ankommen, während die erste Hand bis 9700 ℳ verlangte. Für Weizenmehl forderten die Mühlen für Basis I 34200 ℳ, während die zweite Hand zu 31000 ℳ die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen im Markte war. Roggenmehl kostete 25000 ℳ, gleiche Bedingungen. In norddeutschen Mehlen lagen Angebote in Weizenmehl zu 29000—30000 ℳ und in Roggenmehl zu 26000 ℳ die 100 kg ab Verladestationen vor. Rauhfutter liegt bei guter Nachfrage weiter recht fest, doch fehlt hierin das Angebot. Die Preise werden nominell genannt.

Mannheimer Kolonialbörse

m. **Mannheim**, 30. Okt. Der Verkehr an der heutigen Kolonialwarenbörse blieb ruhig und es kamen nur wenig Umsätze zustande. Man nannte ab Lager Mannheim, verzollt: Kaffee Santos, roh, tara ½ kg verzollt (heutiger Zollsatz 351 ℳ per ½ kg) 1060 ℳ, roh, gewaschen 1200 ℳ per ½ kg, Malzkaffee 340 ℳ per kg, Kakaopulver, inländisches 950—1150 ℳ, holländisches 980 ℳ das kg, Reis Birma II 300 ℳ, Saigon I 265 ℳ per kg, Zucker, Java, weiß bis 350 ℳ, Rohrzucker 265 ℳ das kg, Tee, China 1750—1950 ℳ, Java 1850—2000, Ceylon 2000—2500 und Orange Perco 1650 ℳ per ½ kg.

Berliner Produktenmarkt

× **Berlin**, 30. Okt. (Drahtb.) Am Produktenmarkt hielt man heute mit dem Angebot von außerhalb zurück, sodaß bei der überwiegenden Kauflust die Preise wieder anzogen. Besonders für Weizen bestand Nachfrage seitens der westdeutschen Mühlen. Die hohen Forderungen wurden aber für Roggen, Braugerste und Hafer nicht durchweg bewilligt, sodaß die Umsätze keinen größeren Umfang annahmen. Für Futterstoffe und Oelsaaten ging die Preisbildung auseinander.

*

* **Kaffeepreis und Zoll.** Der schon an sich durch die Entwertung der Reichsmark sehr teuer einstehende Kaffee wird, wie nachstehend erläutert, durch den Goldzoll ganz erheblich verteuert. Der Zoll allein betrug für 1 Pfund Kaffee:

	roh:	geröstet:
1. 9. 1914	30 ₰	36 ₰
1. 9. 1919	65 „	80 „
1. 9. 1920	5,20 ℳ	6,30 ℳ
1. 9. 1921	6,50 „	7,90 „
1. 9. 1922	143,— „	174,— „
6. 9. 1922	188,50 „	129,— „
13. 9. 1922	221,— „	269,— „
20. 9. 1922	234,— „	285,— „
27. 9. 1922	224,25 „	273,— „
4. 10. 1922	224,25 „	273,— „
11. 10. 1922	240,50 „	293,— „

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Nis Petersen; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Notenmarkt 30. Okt.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amerikanische Noten	4200 —	4225 —	Oest.-Ung., alte	—.—	—.—
Belgische	27.25	27175	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	—.—	—.—	Rumänische	2540.—	2560.—
Englische	18800	18900	Spanische	—.—	—.—
Französische	29325	29475	Schweizer	76400	76800
Holländische	164425	16[illegible]225	Schwedische	112200	1128[illegible]0
Italienische	16600	16700	Tschecho-Slowak.	13300	13450
Oesterreich abgest.	—.—	—.—	Ungarische	143.—	147.—

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
Allg. D. Credit	482	477	D. Hypothekb.	265	—	Reichsbank	6[illegible]0	700
Bad. Bank	—	—	„ Uebers.-B.	[illegible]	—	Rhein. Cr.-Bk.	400	425
Bank f. Br.-Ind.	470	510	D. Vereinsbk.	350	360	Rhein. Hyp.-B.	199	192
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—	Disc.-Gesells.	1220	1170	Südd. B.-Cr.-B.	—	—
„ Hyp. u. Wb.	415	430	Dresdn. Bank	840	855	Südd. Dis.-Ges.	650	650
Barm. Bankv.	410	400	Frkf. Hyp.-Bk.	270	349	Wiener Bankv.	375	385
Berl. Handg.	4050	3650	M.-B. u. M.-B.	3500	3400	Württbg. B. Anst.	330	—
Com.- u. Pr.-B.	750	750	Mitteld. Cr.-B.	670	650	„ Notenbank	910	960
Darmst. Bank	630	74[illegible]	Nat.-B. f. D.	—	—	„ Vereinsb.	440	520
Deutsch. Bank	2500	2210	Nürnbg. V.-B.	—	—	Frankf. Allg. V.	—	3000
D.-Asiat. Bank	—	—	Oest. Cr.-Anst.	530	545	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.-u. W.	400	425	Pfz. Hyp.-Bk.	198	195	Frkf. R. u. Mitv.	—	—

Bergwerk-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
Bgb. Gb. u. G.	7300	—	Harp. Bergb.	10000	10000	Phönix Bergb.	6800	8200
Buder. Eisenw.	3250	3200	Kaliw. Aschersl.	3650	3500	Rh. Braun-Kbl.	—	10200
Concord. Bgb.-G.	—	—	Kaliw. Wester.	3400	2900	Tellus Bergb.	1724	1748
D. Lux. Bgw.	6200	6600	Mansf. Rhr. W.	4600	5400	V. d. K. Laurah.	6200	6000
Gelsenk. Bgw.	6750	7000	Oberschl. Eb.-Bd.	2850	2975			
„ Gußst.	1820	1800	do. E. Ind. (Z.)	2398	2565			

Transport-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
Schantung	1900	1980	Nordd. Lloyd	805	890	Oest. S. (Lomb.)	—	—
Hb.-A. Paketf.	1205	1190	Oest.-U. St.-B.	—	—	Baltim. & Ohio	26800	28400

Industrie-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
[illegible]	2090	2090	Allg. Elktr. Gs.	1980	2150	Gasmot. Deutz	1800	—
Grün & Bilfing.	2490	2390	Bergmann W.	1825	1525	Gritzner, Durl.	3300	3100
Hoch- u. Tiefb.	1135	1000	Brown, B. & Co.	—	—	Hald & Neu, Rh.	1415	1460
Wayss & Freyt.	1750	1860	Felten & Guill.	2980	2820	Karlsr. Masch.	1840	1900
Bleistift f. Fab.	—	2000	Lahmeyer	794	790	Luzsche Ind.	1005	1010
[illegible] Masch.	1050	—	Licht u. Kraft	1750	1840	Masch. u. Ar. Kl.	850	825
Kempf	—	—	R. Gebb. u. Soh.	940	1000	Momus	1375	1350
Löwenbr. Sinn	—	—	Rh. Elekt.-G. M.	—	—	Pfälz. Nähm. K.	—	1140
Mainz Brauer.	—	—	Schuck. Nürnb.	3000	3700	Schnellpr. Frk.	845	848
Parkbrauerei	—	—	Siem. & Halsk.	5060	6100	Vogtl. Masch.	—	850
Schöff. Bgbr.	580	600	Voigt & Haeff	1078	1085	Bingw. Nürnb.	926	975
Schwarz Storch	750	770	Emaill. & Stzw.	900	900	Ver. Dtsch.	—	950
Cem. Heidelb.	2100	2250	Gummiw. Pet.	1845	1930	Neckars. Fhrz.	1425	1350
do. Karlstadt	2650	2600	Hanfw. Füssen	1325	—	Ver. D. Oelfabr.	1790	1700
do. Lothring.	1790	1770	Heddh. Kupfw.	1355	1360	Porz. Wessel	2040	2500
Chem. [illegible]	2300	2400	Hirsch Kupfer	2100	2500	Pf. P.-Fbr. Ing.	—	—
Anglo-C.-G.	6400	6500	Junghans Uhr	1080	1199	Schnell & Han.	900	960
Bad. Anilin	3550	3600	Konserv. Braun	810	900	Schuhf. Wess.	900	850
do. Brausbach	1800	1590	Adler & Opp.	3600	3950	Spahfbr. Herz	949	850
D. G. u. Sb. S. A.	3000	3350	Lederib. Spier	1600	—	Seilind. Wolff	875	[illegible]
Th. Goldschm.	3000	3200	Lederw. Rothe	4000	4000	Spinn. u. Speigl.	4400	4200
Chem. Grsh. El.	2410	2500	do. Südd. mgb.	1500	—	Bad. Wolf	—	2200
Farbw. Höchst	2600	2710	do. Spichar.	1000	1125	Spinn. Ettling	—	—
Farbenf. Bay.	2700	2650	Lokomf. Krauß	1370	1380	K.-Spinn. Kais.	2625	3000
Chem. F. Mülh.	—	—	Walzm. Ludwh.	5900	5550	Zuckerf. Fartw.	1100	1198
Fbr. W. [illegible]	—	2200	Maschf. Kleyer	755	800	Verlgsanst. D.	1990	1930
Holzverk. Konst.	2100	2500	do. Badenia	1100	1090	Veithahm. u. K.	1640	1600
Rütgerswerk	—	2050	do. Bad Durl.	2000	2100	Waggb. Fuchs	900	935
Schramm Lackf.	1850	2000	Daimlermotr.	830	870	Zellst. Waldhof	1700	1800
Ultram. Fabrik	3000	3510	Dingl. Zweibr.	810	840	Zellst. Dresd.	1050	1151
Werke Albert	4450	5500	Dürrkopp	—	—	Zuckerf. Bad.	2105	2193
Ulsch. Eisenb.	1440	1575	Masch. Eßling.	2650	2355	do. Frankthal	2260	2260
Südd. Dr.-Ind.	950	1015	Frkf. Pok. u. W.	—	1600	Zuckerf. Heilbr.	2100	2100

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
Schantungbahn	1850	2000	Argo Dampfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	810	840
Allg. Lok. u. Str.	—	820	D. Austr. Dampf.	1650	1700	Ver. Elbeschiff.	2650	2593
Südd. Eisenbahn	—	—	Hbg. Amk. Paktf.	—	1210	Rh. f. elktr. Wert.	1290	1400
Oest. Staatsb.	—	11800	Hbg. Süd. D'sch.	2535	252[illegible]			
Baltim. and Ohio	—	27250	Hans. Dampfsch.	930	910			

Bank-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
Barmer Bankv.	350	430	Deutsche Bank	2125	2275	Mitteld. Kredtb.	650	675
Berl. Hand. Ges.	4000	3900	Disk. Command.	—	1200	Nationalbk. f. D.	—	—
Comm. u. Privbk.	790	795	Dresdner Bank	880	—	Oesterr. Kredit.	605	580
Darmst. Bank	—	—	Meining. Hyptbk.	—	—	Reichsbank	—	1000

Industrie-Aktien.

	27.	30.		27.	30.		27.	30.
Accum. Fabrik	3900	3480	Georg Marienh.	3400	—	Oberschl. Eis.-Bd.	2500	2700
Adler & Oppenh.	4200	4100	Germania	2300	2500	do. Eisenindustr.	2300	2540
Adlerwerke	792	840	Gerresh. Glas	11200	13000	do. Kokswerke	2525	4975
A.-G. Anil. Trept.	2500	2450	Goldschmidt, Th.	2819	3000	Orenstein & Kopp.	3980	4060
Alexanderwerk	—	1[illegible]05	Greppin. Werke	7500	8400	Phönix Bergbau	6700	9000
Allg. Elektr. Ges.	1975	2075	Gritzner Masch.	—	3000	Reisholz Papier	—	1100
Als. Portl. Zem.	5755	5610	Grün & Bilfinger	1950	2500	Rh. Braunkohle	10200	11800
Ammend. Pap. & Co.	2150	2070	Hann. M. Egest.	7000	6850	Rhein. Elektr.	950	—
Anglo Continent.	6000	6010	Hann. Waggonfb.	1400	1800	Rh. Metall. Vorz.	925	990
Aschaffb. Zellst.	—	2550	Harbg. Wien. Gum.	2935	2900	Rhein. Möbelst.	2200	3000
Agb.-Nb. Masch.	—	2950	Harkort Brgw.	4500	4750	Rhenania	1430	1600
Badische Anilin	3650	3700	Harpen. Bergb.	[illegible]	[illegible]	Rhein. Stahlw.	7200	[illegible]
Bergmann Elek.	1450	1500	Hartm. Masch.	2000	2100	Riebeck Montan	9070	9200
Brl. Anh. Masch.	1330	1305	Hasper Eis. u. St.	—	—	Rombach. Hütt.	2310	2255
Berliner Elektr.	—	—	Hedwigshütte	3500	3100	Rositz. Braunk.	—	—
Bl. G. Schwarzk.	3225	3430	Hilpert Masch.	—	780	Rositz. Zucker	1700	1700
Bing Nürnberg	956	960	Hindr. & Aufferm.	1950	2000	Rütgerswerke	2125	2150
Boch. Gußstah.	6300	6800	Hirsch Kupfer	[illegible]	2850	Sachsenwerk	1180	1110
Gebr. Böhler Co.	7100	8300	Hirschbg. Leder	[illegible]	2760	S. Gußst. Döhlen	2927	2650
Braunk. u. Brik.	3300	4100	Höchst. Farbw.	2625	2655	Saretti	1490	1450
Bremer Vulkan	4950	5550	Hoesch Eis. u. St.	6285	8050	Hugo Schneider	—	1105
Brown, Boveri	—	—	Hohenloh. Werk.	3350	3225	Schubert & Salz.	2575	2650
Buderus Eisenw.	2775	3250	Phil. Holzmann	1350	1300	Schuckert & Co.	2750	3500
Chem. Griesheim	2475	2450	Humboldt Masch.	—	1680	Siemens Halske	5370	6875
Chem. Heyden	2200	2310	Hw. C. W. Kayser	—	—	Sinner A.-G.	1540	15[illegible]0
Chem. Weiler	2275	2100	Ilse Bergbau	5700	6200	Stettiner Vulkan	4855	4900
Chem. Albert	5300	530[illegible]	H. Jüdel & Co.	1400	1360	Stoehr Kammg.	1880	1580
Daimler Motor.	800	950	Kahla Porzellan	3210	3200	Stoewer	3100	3200
Dessauer Gas	1148	1052	Kaliw. Aschersl.	3325	3500	Stolb. Zinkhütt.	—	7000
Deutsch-Luxbg.	6150	6700	Karlsr. Masch.	1895	1950	Südd. Immobilien	—	—
D. Eisenb.-Sign.	2500	3200	Kattow. Bergb.	4800	5000	Teckl. Schiffw.	2816	3200
Deutsche Erdöl	14500	14[illegible]00	Köln Rottweiler	2000	2050	Teleph. Berlin	1[illegible]00	975
D. Gußstahlkug.	—	1050	Gebr. Körting	1050	1100	Thale Eisenhütt.	—	—
Deutsche Kaliw.	4800	5175	Kolm. & Jourdan	2850	3250	Union, Berl. Mam.	1110	1170
D. Steinzeug	1475	1450	Kostheim Zellst.	1290	1370	Varziner Papier	1460	1560
D. Waffen.-Mun.	5890	5900	Kyffhäus. Hütte	990	965	V. Chem. Charl.	3200	3400
Deutsche Wolle	2975	3000	Lahmeyer & Co.	760	760	Ver. D. Nickelw.	3370	3160
Deutsch. Eisenh.	1390	1650	Laurahütte	5825	5945	Ver. Frk. Schuhf.	875	850
Dürkoppwerke	1110	1300	Leopoldshall	—	—	Ver. Glanzstoffe	6700	7000
Düsseld. Eisenh.	1856	1790	Lind. Eismasch.	1930	1900	V. Str.-Zyp. & Wiss.	1800	1740
Dynamit Trust	1950	2080	Carl Lindström	2000	2200	Vogel Telegr. Dr.	1200	1150
Eckard Masch.	800	800	Lingel Schuhfbr.	920	900	Vogtld. Masch.	925	925
Elberfeld. Farb.	2650	2700	Linke-Hofmann	1650	1820	Wander.-Werke	4100	4010
Elektr. L. & Kraft	1980	1825	Lud. Loewe & Co.	3250	4060	Weser Akt.-Ges.	1330	1285
Eisenb. & Co.	2520	2500	Lothring. Hütte	4150	4500	Westdtsch. Jute	—	1180
Ek. f. e. Unt. (Z.)	—	1420	Lothr. P. Zement	1675	1775	Westereg. Alkali	3930	4100
Eschweil. Bergw.	3725	3725	Lüdenscheid	[illegible]	145[illegible]	Wolf Eis. u. Draht	1798	1850
Faber Bleistift	2875	[illegible]	Luhau & Steffen	1250	1410	[illegible]	[illegible]	1250
Fahlb. List & Co.	1250	1400	Magirus A.-G.	—	745	Zellstoff Verein	1200	1250
Feldmühle Pap.	2100	2100	Mannesmannr.	4495	550[illegible]	Zellstoff Waldh.	1800	1875
Felten & Guill.	2850	2940	Maximilianshütte	875	850	Deutsch-Ostafr.	2350	2250
Friedrichshütte	900	—	Mech. Web. Lind.	2145	2298	Neu-Guinea	—	4350
R. Frister	900	850	Fr. Meguin & Co.	2195	2300	Otavi Min. u. Eis.	1800	1770
Gaggenau Vers.	1425	1425	Mercur Wollw.	2750	3000	Jo. Genußschein	—	—
Gasmotor. Deutz	—	—	Mix & Genest	1040	1040	Deutsche Petrol	3160	3400
Gelsenk. Bergw.	6750	6000	Neckars. Fahrz.	—	1500	Pomona	[illegible]	[illegible]
Gelsenk. Gußst.	—	210[illegible]	Niedlaus. Kohle	4200	4900	Heldburg	3200	3380
Genschow & Co.	1300	1375	Nordd. Wollkäm.	6800	6790	Benz	1425	1475

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	27.	30.		27.	30.
4½% Mannh. von 1911	—.—	—.—	5% Bad. Anl. von 1919	75.—	77.—
4% „ „ 1901	—.—	76.—	3½% Bad. Anl. abg.	76.—	79.—
4% „ „ 1902	—.—	76.—	3% do. von 1895	100.—	125.—
3½% „ „ 1888	—.—	—.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	81.—	88.—
3½% „ „ 1895	—.—	—.—	3½% do.	76.—	85.—
3½% „ „ 1898	—.—	—.—	3% do.	180.—	175.—
3½% „ „ 1904/5	—.—	—.—	4% Bayr.-Pf. Eis. Prior.	81.—	85.—
4% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	3½% do.	70.—	78.—
4% do. unk. b. 1925	260.—	260.—	4% Hessen v. 99 u. 06	77.—	110.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	153.—	180.—	3½% abgest.	—.—	60.75
3% do.	893.—	890.—	3% Hessen	72.—	90.—
5% I. Reichs-Schatzw.	—.—	—.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
4½% IV. u. V. do.	82.50	82.50	3% do. Rente	—.—	98.—
4½% VI.—IX. do.	71.—	71.—	4% Württemb. L. 1915	76.—	76.75
5% D. Schutzgebanl. 08	199.—	280.—	4% Frankf. a. M. 1908	120.—	117.50
4% do. do. 1917	—.—	—.—	4% Baden-Bad. 1908	—.—	—.—
Sparprämienanl. 1919	—.—	90.—	4% Darmstadt	—.—	—.—
5% Preuß. Schatzanw.	—.—	—.—	4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% do.	—.—	—.—	4% Heidelb. 1901 u. 07	—.—	62.—
4% Preuß. Konsols	95.—	105.—	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
3½% „	83.—	81.—	4% Mainz	82.50	88.—
3½% „	113.—	99.—	4% Pforzheim	—.—	—.—
3% „	200.—	175.—	4% Wiesbaden	—.—	—.—

b) Ausländische.

	27.	30.		27.	30.
1½% Gr. Mosqu. 1887	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	—.—	5900.—
4½% Oest. St.-R. v. 1913	230.—	210.—	4% „ „ S. II	4900.—	[illegible]
4½% do. Schatzanw.	—.—	—.—	4% Ung. Goldrente	—.—	5350.—
4½% do. Silberrente	—.—	—.—	4% do. St.-Rte. v. 1910	—.—	1100.—
4% do. Goldrente	—.—	—.—	3½% do. St.-Rte. v. 1897	—.—	—.—
4% do. einh. Rente	—.—	13650.—	5% Mexikan. am. Inn.	—.—	5000.—
5% Rumänien 1903	2975.—	[illegible]	4% „ Gold	—.—	—.—
4½% do. Gold am.	—.—	3400.—	4½% „ Irrig. Anleihe	—.—	—.—
4% do. am. Rt.-Verw.	1480.—	1500.—	5% Tehuantepec	30000.—	31000.—

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	27.	30.		27.	30.
5% D. Schatzw. Ser. II	—.—	—.—	4% Preuß. Konsols	100.—	120.—
5% do. Ser. III	100.25	99.90	3½% do.	91.—	91.—
4½% do. Ser. IV-V	94.25	94.60	3% do.	185.—	19[illegible].—
4½% do. Ser. VI-IX	71.60	71.63	4% Badische Anleihe	74.—	79.—
4½% do. 1924er	90.90	91.—	3½% Bayer. Anleihe	75.—	82.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.80	3% Hess. Anleihe	88.—	89.—
4% do.	265.—	265.—	4% Frankf. Stadtanl.	110.—	117.—
3½% do.	155.—	188.—	4% Münch. Stadtanl.	96.—	96.—
3% do.	900.—	910.—	4% Frankf. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	95.—	—.—

b) Ausländische Rentenwerte.

	27.	30.		27.	30.
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	—.—	10300.—	4½% U. St.-R. v. 1913	1200.—	1800.—
4% do. Goldrente	17000.—	17200.—	4½% do. do. v. 1914	1200.—	1300.—
4% do. conv. Rente	—.—	3100.—	4% do. Goldrente	4075.—	5425.—
4½% Oest. Staatsr. Silberrente	—.—	—.—	4% do. Kronenrente	1000.—	1500.—
4½% do. Papierrente	—.—	—.—	4% Wien. Invest.-Anl.	110.25	—.—
4% Türk. Admin.-Anl.	5800.—	5800.—	4% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	11025.—	13000.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	5000.—	6000.—	4% do. IX. Serie	—.—	—.—
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	4500.—	4750.—	3% do. Erg.-Netz	—.—	—.—
4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—	4% do. Goldprioritäten	480.—	449.—
3% do. Zollobl. v. 1911	4200.—	4925.—	2,60% Südost-Eisb. a. F.	—.—	8700.—
do. 400-Fes.-Los.	26000.—	29500.—	2,60% do. neue Prior.	—.—	7600.—
			3% do. Obligationen	—.—	5600.—
			4½% Anat. Ser. I	—.—	4[illegible]00.—
			4½% do. Serie II	—.—	4200.—
			4½% do. Serie III	—.—	3925.—

MARCHIVUM

Jungfrau Königin

Roman von Erwin Rosen

Copyright by Verlag „Berlin-Wien". Berlin

(Fortsetzung)

53) (Nachdruck verboten)

„Der Uttdörfer!" knirschte er. „Der Satan! Hat den der Herrgott geschaffen, nur damit er mich vernichtet — nun zum zweitenmale —" Er schleuderte seinen Stock fort, daß er klingend über die Steine glitt und rollte, und eine maßlose Erregung durchwühlte seine Geberden. In ihrer Angst sprang Barbara auf, lief zu ihm und umklammerte seinen Arm.

„Raini — Raini — ich bitt' dich um Gotteswillen!"

Er stand still. Er sah sie an und sein verzerrtes Gesicht beruhigte sich. Er legte ihr die Hände auf die Schultern und sah ihr tief in die angstvollen, traurigen Augen.

„Weib! wie konntest du so etwas schwören!" rief er außer sich. Sie brach in Tränen aus.

„Ich hab' nicht gewußt, daß es so kommen würde! Ich dacht ja damals nicht an dich. Ich dacht überhaupt nichts in der Stunde, die so über mich gekommen war. Und auch, wenn ich damals schon an dich gedacht hätt' — ich hätt' dem Sterbenden sein Verlangen nicht weigern dürfen!" Sie sah ihn an, als flehe sie um Erbarmen. „Und ein Schwur, den man einem Toten mit ins Grab gibt, ist heilig," schloß sie mit versagender Stimme und mit einem leisen Schauder.

„Ja, heilig —" wiederholte er. Seine Augen ruhten immer noch auf ihr. Plötzlich legte er die Stirn auf ihre Schulter. Sie erbebte, aber sie hielt ganz still, wie unter einer heiligen Last. Ihr Herz schlug schwer und wild; er fühlte es deutlich. Mit einem Seufzer, der wie ein unterdrücktes Stöhnen klang, richtete er sich auf und riß sich los. Er sah gar nicht mehr zum Kennen aus.

„Ich hab' auf Gott vertraut, daß er mir's gelingen lassen würde, nachdem er mich schon einmal hart geschlagen. Gott hat mich betrogen. Er leiht seine Hand den Schurken, und die auf ihn hoffen, läßt er zu Schanden werden. Ich versteh' ihn nicht mehr."

„Raini!" rief sie schluchzend. „Sprich nicht so! Wir verstehen ihn oft nicht, aber schmähen dürfen wir ihn nicht!"

Er lehnte sich mit dem Arm an eine Tanne, legte den Kopf auf die Hand und sah in düsterem Trotz zu Boden. An dem Wogen seiner Brust merkte man, wie es in ihm stürmte. Plötzlich fuhr er auf. In seinen Augen funkelte es.

„Hätt' ich ihn vor mir — totschlagen tät' ich ihn! Hätt' ich's nur damals schon getan, jenes erstemal!" Seine Worte endigten in erstickten Zorneslauten. Da hing sich wieder die Frau an seinen drohend erhobenen Arm.

„Raini — von wem red'st du? — was meinst du? Das erste Mal, sagst du, und vorhin: zum zweitenmal —"

Er sah sie finster an; dann nahm er ihre Handgelenke und preßte sie hart.

„Willst du's wissen? Gut, so sollst du's erfahren. Höre mich!" Und mit schrecklicher, eintöniger, dumpfer Stimme begann er: „Als ich ein junger Bursch war, da hatt' ich mich versprochen mit der Margret Burgner. Da stahl mir der Uttdörfer ihre Liebe, vorsätzlich und hinterlistig; um sicher zu gehen, daß ich ihrer sündigen Leidenschaft kein Hindernis in den Weg lege, verführte er mir die Braut in nichtswürdiger Lüsternheit und verdammter Feigheit! Nun — er hatte gut gerechnet; ich ließ sie ihm; ich hätt' sie um keinen Preis mehr haben mögen. — Damals war ich ein junger Bursch und hab's verwunden, wennschon ich gemeint hab', das Herz müßt mir springen vor Zorn und Schmerz. Aber heut — aber jetzt —" er fand nicht weiter.

Sie hörte ihm zu, von Grauen ergriffen. Ein Frieren nach dem andern ging über sie hin.

„Warum hast du ihn damals nicht totgeschlagen!" sagte sie heiser.

„Warum?" Er lachte zornig. „Weil sie mich bat, die arme, verführte Dirn', und weil ich sie nicht noch elender machen wollt'. Denn, wennschon ich sie damals noch liebte — genommen hätt' ich sie nicht mehr, auch wenn ich's den Uttdörfer mit dem Tode hätte büßen lassen."

Langsam sanken ihre Hände von ihm ab; sie verfiel in trübes Sinnen. Sein Blick streifte sie in Unruhe.

„Was sinnst du?" fragte er.

„Mir ist," erwiderte sie, ohne aufzusehen, „als hätt' ich es immer gewußt. Als hätt' ich nur darum einen Widerwillen gegen ihn gehabt, schon eh' er den Uli nach sich zog. Und auch gegen die Margret hab' ich immer ein Gefühl gehabt, als sei was zwischen uns, das sich nicht forttun lasse. Und nun — nun — ich hasse sie!" schrie sie heraus und ihre Augen hatten einen bösen Blick. Da legte sich seine Hand wieder auf ihre Schulter.

„Du sollst sie nicht hassen. Wenn sie gefehlt hat, so hat sie gesühnt. Sie war ein schwaches Ding und der Teufel hatte leichtes Spiel mit ihr."

Das war wieder seine alte Stimme und sein wahres Wesen. Sie vergaß alles, außer dem einen, daß dies der Abschied war. Sie sank an seine Brust und weinte wie ein Kind.

„Raini, Raini — daß ich dir das antun muß — ich wollt', du könnt'st mich hassen —" Er streichelte ihr dunkles Haar.

„Laß gut sein, Bärbeli. Wir müssen's aushalten. Ich weiß nur noch nicht, wie ich's ertragen werd', so in deiner Nähe —"

„Du wirst doch nicht fortgehen!" schrie sie auf. „O Raini, Raini, tu mir das nicht an! Ich kann nicht weiter leben, wenn du gehst; eh' du um meinetwillen heimatlos wirst, eh' mach' ich mich lieber davon, dahin, wo mich niemand mehr sucht und findet!" Ihr zu Liebe, um sie zu beruhigen, versprach er, was ihm unmöglich dünkte.

„Wir wollen's versuchen." Ihr zu Liebe, dachte er, würde er am Ende das Unmögliche möglich machen. — Sie richtete sich auf und trocknete ihre Tränen.

„Wir wollen's versuchen," wiederholte sie. „Wir wollen uns teilen, was uns übrig bleibt, und rein und treu bleiben!"

„Ja, rein und treu!" In stiller Verzweiflung irrte sein Blick über sie hin. Da bat sie ihn schüchtern:

„Raini, magst dich noch ein wenig zu mir setzen, hier auf die Steine — du hast mir gesagt, klar sollt' es sein zwischen uns — aber ich hab' dir noch viel zu erzählen, warum ich so veränderlich gegen dich war, damit ich Ruh' bekomm' —"

Sie setzten sich eng aneinander und sie sagte ihm alles, was sie auf dem Herzen hatte, vom Winter her. Ihr war es eine Wohltat. Ihm bedeutete es Qual; denn alles, was sie sagte, verriet ihm ihre große, traurige Liebe zu ihm. Er erwiderte nicht viel.

Die Sonne ging hinter die Berge; aus dem Tal stieg weißer Dampf, ein kühles Rauschen ging durch den dämmernden Wald.

„Wir müssen ein Ende machen," sagte Rainer Amberger. Sie kauerte neben ihm und rührte sich nicht.

„Ich kann nicht," sagte sie trotzig und verzweifelt. Da stand er auf und zog sie von dem steinigen Sitz empor.

„Sei gescheit, Bärbeli. Einmal muß es ja sein. Geh' heim zur Mutter!" Das Herz tat ihr so weh — sie hätte schreien mögen.

„Und du?" fragte sie scheu.

„Ich — ja, ich hab' nun niemand mehr."

„Raini — komm mit — ich kann dich hier nicht verlassen!"

„Es wird überall das Gleiche sein. Geh' nur."

„Raini —" ihre Augen klammerten sich verzweiflungsvoll an ihn. „Kommst du morgen einmal heran? Es ist nur, weil ich —"

„Ja, ja," beruhigte er. „Ich werd' nach dir sehen kommen. Aber nun geh'. Es möcht uns am End' wieder einer belauschen!" schloß er bitter. Da wandte sie sich um und ging; gebeugten Hauptes, müden Schrittes; er hörte sie weinen und sah, wie sie immer wieder die Augen wischte. Aber sie ging und sah sich nicht mehr um.

Auf dem Ambergerhof in der Stube hatte Mutter Marthe schon Licht gemacht. Daß die beiden solange ausblieben, dünkte sie ein gutes Zeichen; sie war voll froher Hoffnung und sang leise vor sich hin, irgend ein altes Liebeslied, das schon längst nicht mehr über ihre Lippen gekommen war. Da trat Barbara ein, bleich, finster, mit geröteten Augen und geknissenem Mund; ein Bild stummer Verzweiflung.

„Jesus! Was ist geschehen?" rief Mutter Marthe.

„Nichts," entgegnete Barbara.

(Fortsetzung folgt.)

Leciferrin gegen **Blutarmut, Bleichsucht Nervosität, Schwächezustände** 586

GALENUS CHEMISCHE INDUSTRIE FRANKFURT A. M. — FECHENHEIM, WERK MAINKUR.

Am 29. Oktober ist uns durch einen plötzlichen Tod unser langjähriger Mitarbeiter, Herr 9702

Gottfried Rothenberg

entrissen worden.

Der Verstorbene hat in beinahe 30jähriger Tätigkeit seine Funktion als Werkmeister zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeübt und wir bedauern seinen Heimgang auf das Tiefste. Wir werden dem Verstorbenen ein dankbares Andenken bewahren.

Unionwerke A. G.
Maschinenfabriken.

Oscar Liebmann u. Frau Rosy geb. Joseph
zeigen die Geburt ihres Sohnes **Heinz** an.
MANNHEIM (B 2, 10 a), den 29. Oktober 1922
(z. Zt. Neues Städt. Krankenhaus). 9696

Wer übernimmt elektrotechn. Reparaturen 6397
im Nebenberuf. Angeb. unt. P. C. 153 a. d. Geschäftsst.

Pagoda Tee
echt fein ausgiebig 587

Verkäufe

Nährmittel-Fabrik
mittlere, modern bsteingerichtet, krankheitshalber zu verkaufen; solide Existenz. Erforderliches Kapital ca. 3 Millionen. Gefl. Angebote unter W. Z. 50 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *2955

Kauf-Gesuche

Sportpelz
zu kaufen gesucht. B7014
Gefl. Angebote mit Preis unter T. O. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gebrauchte
Weinflaschen
(Schlegelform), zu den höchst. Tagespreisen kauft Kellermeister **Kuhn.** N 2, 4. *2882

Heirat

Junge Witwe, 32 Jahre, mit guterz. K., eigenes Geschäft u. Haush., sucht auf diesem Wege netten sol. Herrn zwecks *2938
Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter W. K. 35 an d. Geschft.

Alles Leid ist Einsamkeit, Alles Glück - Gemeinsamkeit!
Geb. alleinst. Dame, Witwe 39 J., hübsche jgdl. Ersch. eig. Heim, gesund, heit. liebev. Wesen, sol. u. häusl. ersehnt harmon. Ehe m. nur gebild. charakterv. Herrn in entspr. Pos. Nur ernstgem. Zuschr. unt. W. S. 30 an die Geschäftsstelle. *2913

Verkäufe.

Haus mit Wirtschaft ev. bald beziehb.
Haus mit Laden in Innenstadt
Haus m. Doppelwohn. ausbauf. Dachst.
zu verkaufen.
Egon Schwartz, T 6, 21 *2951

Pianino
sehr guterhalten, schwarz, preisw. zu verk. *2938 Hiller, Speizerstraße 8.

Offene Stellen

Lebensstellung
Vornehme Generalvertretung für die Landwirtschaft, Industrie u. Großhandel.
Wir bieten geeigneten repräsentationsfähigen Herren (auch für Landwirte, Akademiker, Offiziere a. D. geeignet) durch Uebertragung unserer Alleinvertretung in landwirtschaftlich. Bedarfsartikeln, in. Existenz mit zeitgemäß. hohem Einkommen. Fabrik lieferungsfähig, Fabrikate gesetzlich geschützt. Reklameunterstützung und Unkostenzuschuß v. Mk. 15000.— pro Monat, außerdem Umsatzverdienst von ca. 35% wird gewährt. Herren, die über Betriebskapital von 50—100000.— Mk. selbständig verfüg., wollen beschleunigte Bewerbungen richten an 9684
Wilhelm Wolff & Co., G. m. b. H.
Fabrikation und Vertrieb von Bedarfsartikeln für die Deutsche Landwirtschaft
Berlin Schöneberg, Cherusterstr. 3

Teilkonstrukteur
mit langjährigen Erfahrungen im Werkzeug- und Vorrichtungsbau gesucht.
Ferner tüchtiger 9694
Vorkalkulator
der längere Zeit als solcher tätig war, gesucht.
Ferner tüchtiger
Werkmeister
nicht unter 30 Jahre alt, erfahren in Dreherei und Fräserei, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Bild erbeten an
Maschinenfabrik Goebel, Darmstadt.

Wächter
(gelernter Handwerker)
gesucht
von hiesiger
Grossbank.
Es kommt nur ein Mann unter 30 Jahren, ledig, mit besten Zeugnissen, in Frage. Angebote unter P. U. 170 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9700

Große Automobilfabrik Westfalens sucht
Betriebsingenieur
zur Leitung von Chassis, Getriebe- und Hinterachsbau. Nur Herren mit reicher Erfahrung kommen in Frage.
Angebote mit Lebenslauf, Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche erbeten unter B. 767 an die Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, **Elberfeld.** 9686

Betriebs-Leiter!
Bedeutende Automobilfabrik
sucht einen erfahrenen **Ingenieur als Betriebsleiter der Dreherei.** Es kommen nur Herren in Frage mit vielseitigen Kenntnissen und reichen Erfahrungen, die einen größeren Betrieb rationell und modern einzurichten verstehen und an genaues Arbeiten gewöhnt sind. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle des Blattes unter **M. D. 2710** erbeten. 9692

Jüng. Versicherungsbeamter
der in der Feuer-Versicherungs-Branche einige Erfahrungen besitzt und Lust hat, sich neben Büroarbeiten dem 9704
Außendienst
zu widmen, wird v. einer groß. erstklass. **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zur Durcharbeitung ihres Mannheimer Bestandes gegen hohe Bezüge gesucht. Angebote unter **P. V. 171** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein fleißiges, ordentl.
Mädchen
per sofort verlangt *2931
Mann, Tattersallstr. 8/10, I.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 26 Jahr, sucht Stellung als
Kontorist
z., guter Rechner, Maschinenschreiber u. Stenograph. Angebote u. W. M. 37 an d. Gesch. *2939

Unterricht.

Verband der Mannheim-Ludwigshafener Musiklehrkräfte E. V. Honor. ab Nov. 30fach Friedenssatz. Mindesthon. 400 Mk. monatlich. *2940 Der Vorstand.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
f. Anfäng. u. Fortgeschr. 20 Mk. pr. St. Ang. u. R. F. 156 an d. Geschäftsst.

Vermischtes.

Nehme Beleidigung
gegen Karl Leberer und Karl Haaf zurück. *2928
G. Wille, Industriestraße 38

2 geb. Herren suchen für die langen Winterabende zum Triospiel
Cellist
Klass. Noten vorhanden. Gefl. Angebote u. W. P. 40 an die Geschäftsst. *2943

Steppdecken-Näherei
O. Guthmann
Traitteurstr. 46 prt. *2946

Verloren.

Perlennadel
Ecke Moll- u. Beethovenstraße **verloren.** Abzugeben geg. Belohnung bei Rechtsanwalt Dr. Hirschler, C 1, 1. *2917

Entlaufen letzten Mittwoch auf den Planken
jg. kl. weiß. Spitz.
Hohe Belohnung. *2936 Abzug. Richard Wagnerstr. 32, Gartenh. III.

Miet-Gesuche.

Berufstätig. gebildetes Fräulein sucht *2950
möbl. Zimmer
bei zeitgemäß. Bezahlung. Gefl. Angeb. u. W. V. 45 an die Geschäftsstelle.

Geb. Herr, Dauermieter, wenig zu Hause, f. bald gut
möbl. Zimmer
evtl. mit Klavier, zeitgemäßer Bezahlung. Gefl. Angebote unt. W. O. 39 an die Geschäftsst. *2912

Junges kinderloses Ehepaar (Bankbeamter in gehob. Stellung), sucht p. sofort od. 15. November
1—2 möbl. od. leere Zimmer
in gutem Hause. Angebote unter U. X. 98 an die Geschäftsstelle erbeten. *2385

Gebildetes junges Ehepaar, selbständig, kinderlos mit Dringlichkeits-Karte sucht *2897
2-3 Zimmerwohnung
in besserem Hause. Vermittlung erwünscht. Angebote unter V. V. 21 an die Geschäftsstelle.

Lagerplatz
mit **Gleisanschluss oder Gelegenheit zu Anschluss in Mannheim oder Umgebung gesucht.** E92
Ang. u. V. M. 368 an Rud. Mosse, Mannheim.

586

Kragen-Wäscherei Schorpp Stärkewäsche Oberhemden **Herren-Leibwäsche** Annahme-Stellen: N 3, 17, U 1, 6, G 5, 10, S 6, 5, Schwetzingerstraße 68, Mittelstraße 54, Kronprinzenstr. 46, Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24, Ludwigshafen: Prinzregentenstraße 17, Neckarau: Schulstr. 81.

MARCHIVUM